



**Krikoko**  
*Kritischer Konsum konkret*

# Lieferkettengesetz

April | 2021

[www.KRIKOKO.j-gcl.org](http://www.KRIKOKO.j-gcl.org)





Liebe\*r Leser\*in!

Wusstest du, dass nur eines von drei Unternehmen in der EU menschenrechtliche Sorgfaltspflichten entlang seiner Lieferketten wahrnimmt? [1] Und dass die Bundesregierung sich auf ein Lieferkettengesetz geeinigt hat?

Diese Ausgabe der KriKoKo soll dir anlässlich der ersten Lesung des „Lieferkettengesetzes“ am 22. April 2021 im Deutschen Bundestag erklären, ob und wie ein „Gesetz über die unternehmerische Sorgfaltspflicht in Unternehmen“ für mehr Achtung der Menschenrechte und Umweltbelange sorgt. Dabei wird das Thema Lieferketten und Lieferkettengesetz natürlich auch genauer erklärt.

Unserer Gastautorin\* Eva-Maria Reinwald (Fachpromotorin\* für Globale Wirtschaft und Menschenrechte beim SÜDWIND-Institut in Bonn) danken wir herzlich für ihren\* Beitrag, das Persönliche. Außerdem möchten wir Stefan Ottersbach (BDKJ Bundespräses) herzlich für seinen\* Gastbeitrag, den spirituellen Impuls, danken.

Deine KriKoKo-Redaktion

Franziska mit Friedrich, Helena, Isabelle, Pia, Severin und Birgit

[1] <https://op.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/8ba0a8fd-4c83-11ea-b8b7-01aa75ed71a1>

## +++ Themenschwerpunkt: Lieferkettengesetz +++

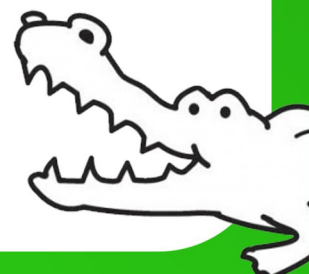
### ++ Infoteil ++

#### Was ist eine Lieferkette?

Eine Lieferkette, auch Wertschöpfungskette (engl. Supply Chain) genannt, bezeichnet alle Prozesse, die zur Entstehung eines Produktes benötigt werden: von der Gewinnung der Rohstoffe über die Herstellung und Verarbeitung bis zur Lieferung an Endkund\*innen. Beinhaltet sind also sowohl Anbau- und Herstellungsprozesse als auch Dienstleistungen. Insbesondere wird die Lieferkette durch den globalen Handel von Rohstoffen, Teilprodukten und deren Transport geprägt. Je nach Produktzusammensetzung sind die Bedingungen und Konsequenzen aus den einzelnen Wertschöpfungsschritten in einer Lieferkette bis zum Endprodukt sehr komplex und für den\*die Einzelne\*n nahezu undurchsichtig.

Die Produktion eines Produktes, welches keiner weiteren Verarbeitung bedarf, durchläuft in der Lieferkette wenige Schritte. Eine Ananas zum Beispiel durchläuft in etwa folgende Stationen:

- |             |                        |                 |
|-------------|------------------------|-----------------|
| 1. Saatgut  | 4. Ernte               | 7. Transport    |
| 2. Anbau    | 5. Qualitätskontrollen | 8. Großhandel   |
| 3. Aufzucht | 6. Verkauf             | 9. Einzelhandel |



Entlang der Lieferketten kann besonders Preis- und Wettbewerbsdruck der Unternehmen zu verschiedensten sozialen, gesundheitlichen und ökologischen Schäden an Umwelt und Mensch führen. Diese rauben zusätzlich zu den nicht existenzsichernden Löhnen Arbeiter\*innen die Lebensgrundlage. Um diese möglichen Missstände greifbarer zu machen, werden im nachfolgenden Schaubild mögliche „versteckte Kosten“ einer Lieferkette anhand einer Ananas aufgezeigt. Im Verkaufspreis von 1,95 € für eine Ananas, wie man sie in Deutschland im Supermarkt finden kann, bleiben für die Konsument\*innen folgende Kosten unsichtbar:

#### Verwendung von Pestiziden

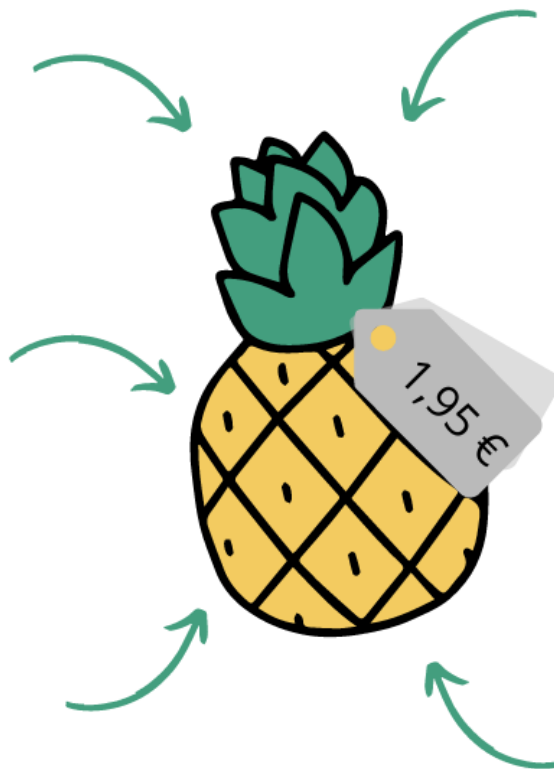
- Grundwasserverschmutzung
- Trinkwasseraufbereitung
- Kosten für Wasserverbrauch steigen
- Verlust der Artenvielfalt

#### Schlechte Arbeitsbedingungen bei globalen Lieferketten

- arbeitsbedingte Unfälle

#### Hoher Einsatz von chemischem und synthetischem Stickstoff

- Degradierung
- Erosion
- Artenverlust



#### Rodung von Wäldern

- weniger Bindung von Kohlenstoffdioxid
- Freisetzung von CO<sub>2</sub>
- Beschleunigung des Klimawandels

#### Kinderarbeit

- mangelhafte Schulbildung
- Arbeitslosigkeit
- soziale Abhängigkeit

#### Produktion von Treibhausgasen

- Erderwärmung
- Folgekosten von Starkwetterereignissen, Dürren und Hungersnöten

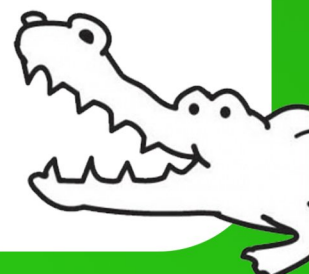
Quelle: *eigen, vgl. frings Das Misereor Magazin Zwei Zweitausendzwanzig, S.20; natureandmore.com*

Quelle: Wörterbuch Land- und Rohstoffkonflikte von Brunner et al. 2019, S. 109

### Problematische Aspekte innerhalb von Lieferketten

Anhand des Beispiels der Ananas zeigt sich, dass selbst bei unverarbeiteten Produkten mit wenigen Stationen in der Lieferkette ernsthafte Folgen für Menschen und Umwelt entstehen können.

Diese Missstände entstehen zumeist in Branchen mit hohem Wettbewerbs- und Preisdruck – das heißt in Branchen, in denen Unternehmen im ständigen Kampf mit ihrer Konkurrenz stehen, Waren so günstig wie möglich anzubieten, um keine Marktanteile zu verlieren.





Die Menschenrechtsverletzungen, die in Lieferketten auftreten können, sind divers. Beispiele sind Kinderarbeit, Sklaverei und Zwangsarbeit, Verstöße gegen den Arbeitsschutz und damit zusammenhängende Gesundheitsgefahren, unangemessene Löhne, das Verbot von Gewerkschaften bzw. Mitarbeiter\*innenvertretungen sowie fehlender Zugang zu Nahrung und Wasser.

Häufig sind Lieferketten auch mit Umweltrisiken verbunden, welche nicht vollständig von den Menschenrechten getrennt betrachtet werden können. Umweltbelange können etwa die Vergiftung von Wasser oder die Zerstörung von Lebensraum sein. Beides verstößt in den Folgen auch gegen Menschenrechte.

Die möglichen Probleme von Lieferketten werden verstärkt durch globales Wirtschaften. Nicht nur, weil sich dadurch Lieferketten automatisch verlängern, sondern auch, weil Unternehmen mit Sitz in Deutschland keine bindende gesetzliche Verantwortung für Geschäftspraktiken im Ausland haben. Nach derzeitigen Standards gilt das Prinzip der Selbstverantwortung. Jedes deutsche Unternehmen ist angehalten, für menschenrechtskonforme und umweltverträgliche Bedingungen bei den eigenen Geschäften zu sorgen.

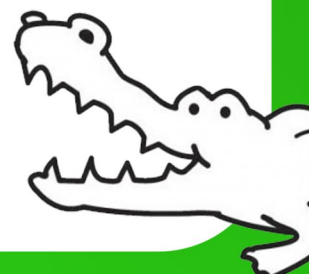
Seit 2005 wurden 280 Vorwürfe gegen deutsche Unternehmen wegen Verstößen gegen Menschenrechte an den Business & Human Rights Resource Centre herangetragen, das ist die drittgrößte Anzahl weltweit nach den USA und Großbritannien.

#### *Beispiele:*

- o Bei einem Zulieferunternehmen der Textilhandelskette KiK in Pakistan führten 2012 mangelhafte Brandschutzvorkehrungen dazu, dass 258 Menschen starben.
- o Durch einen Dammbbruch bei einer brasilianischen Eisenerzmine starben 246 Menschen. Der TÜV Süd Brasilien hatte wenige Monate zuvor die Sicherheit des Dammes zertifiziert.
- o In einer Platin-Mine in Südafrika wurden 34 streikende Arbeiter\*innen erschossen. Die BASF macht mit dem Betreiber der Mine weiterhin gute Geschäfte.

Dadurch, dass die Kontrolle und die Einhaltung von menschenrechtskonformen und umweltverträglichen Praktiken entlang der Lieferkette für Unternehmen aus Deutschland auf Freiwilligkeit beruht, wird die Verantwortung auf die Konsument\*innen und ihre Kaufentscheidungen übertragen. Die meisten von uns wollen nicht wissentlich Produkte kaufen, für die Kinder ausgebeutet wurden, statt zur Schule zu gehen oder wegen denen Regenwälder zerstört wurden. Doch ohne klare Kennzeichnung fragwürdiger Produkte („Ich beinhalte 12 h ausbeuterische Kinderarbeit und 50 l verschmutztes Grundwasser sowie 10 qm Regenwaldzerstörung.“) sehen diese anderen mit rücksichtsvolleren Lieferketten zum Verwechseln ähnlich. Ohne zusätzliche Informationen wird bei ähnlichen Produkten oft der Preis als Entscheidungskriterium herangezogen. Dies erhöht wiederum den Wettbewerbs- und Preisdruck, was Unternehmen Anreize für Kosteneinsparungen durch zweifelhafte Praktiken liefert.

70 % von europäischen Unternehmen sind für eine EU-weite Gesetzgebung zur Wahrung von Sorgfaltspflichten entlang von Lieferketten. Eine Aussage, die auf den ersten Blick erstaunlich wirkt, doch wird die Forderung nach einem einheitlichen Gesetz für mehr Verantwortungsbewusstsein in Lieferketten nicht nur von mehr Fairness bestimmt, sondern auch von einem Wett-





bewerbsgedanken. Bei einer Gesetzgebung würden für Unternehmen im Geltungsbereich des Gesetzes die gleichen Pflichten gelten. Jedes wirtschaftende Unternehmen im Geltungsbereich des Gesetzes hätte also die gleichen Wettbewerbschancen, da alle gleich viel auf „verantwortungsbewusste“ Lieferketten achten müssten. Des Weiteren wird durch eine einheitliche Regelung auch die Verantwortlichkeit für „unverantwortliche“ Lieferketten der Unternehmen klar und rechtliche Konsequenzen für Fehlverhalten der Unternehmen werden kalkulierbar.

Fragt man Verantwortliche aus Wirtschaft und Politik direkt, so ergeben sich daher auch ähnliche Forderungen. Es sollte eine einheitliche Regelung für die Verantwortung von Unternehmen in Bezug auf Menschenrechtsverletzungen und Umweltverschmutzung entlang ihrer Lieferketten geben. Somit würde das individuelle Risiko eines Unternehmens, welches seine Lieferketten rücksichtsvoll gestaltet, reduziert. Das Angebot von einem geringfügig teureren Produkt, aufgrund von sauberen Lieferketten, stellt ein Unternehmen nicht mehr allein dem Preis- und Wettbewerbsdruck einer Branche gegenüber, sondern alle Unternehmen in Deutschland müssen sichere bzw. ethisch verantwortbare Lieferketten für beteiligte Menschen und Umwelt bieten und ihre Produktpreise gegebenenfalls überdenken.

*Quellen:* Argumentationsleitfaden\_Lieferkettengesetz\_aktualisiert\_Feb\_2020.pdf von CI Romero vom 17.04.21; Blankenbach, Johannes / Wilks, Saskia (2019): Will Germany become a leader in the drive for corporate due diligence on human rights?, Meldung des Business and Human Rights Resource Centre vom 20.02.2019; CRS-in-deutschland.de, Gesetze über die unternehmerische Sorgfaltspflicht in Lieferketten vom 17.04.21; Europäische Kommission, „Study on due diligence requirements through the supply chain“ vom 27.04.21 über <https://op.europa.eu/de/publication-detail/-/publication/8ba0a8fd-4c83-11ea-b8b7-01aa75ed71a1>

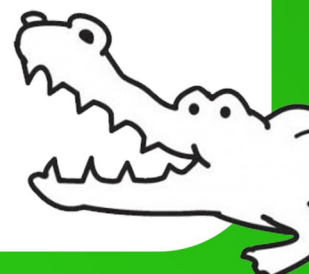
## **Müssen Verbraucher\*innen „verantwortungsbewusste“ Lieferketten bezahlen?**

Leider gibt es auf diese Frage keine klare Antwort. Es kann jedoch davon ausgegangen werden, dass ein Lieferkettengesetz Endverbraucher\*innenpreise beeinflussen wird. Studien haben aber gezeigt, dass die Auswirkungen auf unsere Endverbraucher\*innenpreise nicht drastisch sein werden.

Warum lässt sich das nicht genau sagen? Fraglich ist, inwieweit Firmen die zusätzlichen Kosten auf die Preise umschlagen werden. Hinter der Preissetzung steht bei Firmen eine sehr komplexe Politik, die mehrere Einflussfaktoren berücksichtigt. Dabei sind auch Preise von Wettbewerber\*innen beeinflussend. Müssen alle Unternehmen einer Branche für verantwortungsvolle Lieferketten sorgen, so sind ähnliche Preisentwicklungen bei allen zu erwarten. Durch die Anhebung der eigenen Preise muss ein Unternehmen nicht sofort damit rechnen, dadurch vom Markt verdrängt zu werden, dass sich Konsument\*innen für günstigere Produkte entscheiden (siehe oben).

Für einzelne Aspekte von verantwortungsbewussten Lieferketten gibt es konkrete Studien, wie sich Preise für Endverbraucher\*innen entwickeln könnten:

Der durchschnittliche Preis von 0,89 € für eine Tafel Vollmilchschokolade würde zwischen vier und fünf Cent steigen, wenn der Lohn für Kakaobäuer\*innen in Ghana oder an der Elfenbeinküste auf ein existenzsicherndes Niveau angehoben würde.





Die Zeitschrift WirtschaftsWoche hat 2017 geschätzt, dass sich bei einem Mittelklassewagen mit einem Kaufpreis von 25.000 Euro die Mehrkosten für faire Rohstoffe (insbesondere Stahl, Kupfer, Aluminium und Platin) auf insgesamt etwa 200 Euro belaufen würden.

Quelle: Bergemann, Melanie et al. (2017): „Das dunkle Geheimnis der Autoindustrie“, WirtschaftsWoche 45 / 27.10.2017.), Argumentationsleitfaden\_Lieferkettengesetz\_aktualisiert\_Feb\_2020.pdf von CI Romero vom 17.04.21

## Initiative Lieferkettengesetz

Die Initiative Lieferkettengesetz wurde 2019 ins Leben gerufen und möchte Unternehmen dafür verantwortlich machen, wenn sie Schäden an Menschen und Umwelt entlang ihrer Lieferkette zulassen. Dabei steht die Implementierung vorsorgender Maßnahmen besonders im Fokus.

Das Bündnis fordert ein Gesetz, damit Verstöße deutscher Unternehmen gegen Menschenrechte und Umweltstandards rechtliche Konsequenzen haben und Geschäftspraktiken nachhaltig verändert werden.

Die NGO setzt sich zusammen aus über 27 Menschenrechts-, Entwicklungs- und Umweltorganisationen, Gewerkschaften und Kirchen, darunter auch bekannte Namen wie Misereor, Brot für die Welt, aber auch Forum Fairer Handel, Greenpeace und verdi.

Andere europäische Länder haben bereits Gesetze zum Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit in Lieferketten verabschiedet. In Frankreich gibt es seit Februar 2017 ein Gesetz zu Sorgfaltspflichten französischer Unternehmen. Das Gesetz verlangt von Unternehmen Sorgfalthmaßnahmen und ermöglicht, die Unternehmen bei Verstößen dagegen zivilrechtlich zu belangen.

In den Niederlanden gibt es seit Mai 2019 ein Gesetz gegen Kinderarbeit entlang der Lieferketten. Ähnlich sieht es in vielen Ländern des globalen Nordens aus. Deutschland würde mit einem Gesetz, wie von der Initiative Lieferkettengesetz gefordert, eine wichtige Gesetzeslücke schließen.

## Doch wie sieht der Vorschlag der NGO genau aus?

Die Initiative hat Kernforderungen an ein deutsches Lieferkettengesetz formuliert, sodass es wirksam Menschen und Umwelt schützt:

### **„1. Reichweite der Sorgfaltspflicht:**

*Damit ein Lieferkettengesetz wirkt, muss es Unternehmen zur Sorgfalt in der gesamten Wertschöpfungskette verpflichten und darf nicht hinter die Anforderungen der UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte zurückfallen.*

### **2. Behördliche Überprüfung:**

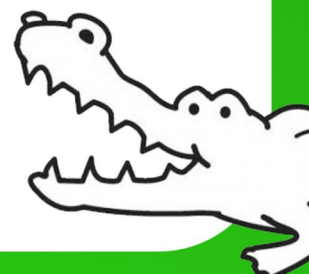
*Damit ein Lieferkettengesetz wirkt, muss es eine staatliche Behörde dazu befugen, die Einhaltung der Menschenrechts- und Umweltschutzvorgaben zu kontrollieren und ihr die Möglichkeit geben, Unternehmen zu sanktionieren, die diese missachten.*

### **3. Achtung der Umwelt:**

*Damit ein Lieferkettengesetz wirkt, muss es den Zusammenhang zwischen Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung anerkennen: Umweltschutz und der Schutz von Menschenrechten gehören zusammen.*

### **4. Zivilrechtliche Haftung:**

*Damit ein Lieferkettengesetz wirkt, muss es eine zivilrechtliche Haftung etablieren und Betroffenen von Menschenrechtsverletzungen im Ausland die Möglichkeit geben, von verantwortungslos handelnden Unternehmen vor deutschen Gerichten Schadensersatz einzuklagen.*





### 5. Betroffene Unternehmen:

*Damit ein Lieferkettengesetz wirkt, darf es nicht nur für die ganz großen Unternehmen gelten, sondern muss (zumindest) bei Sektoren mit großen Menschenrechtsrisiken auch kleine Unternehmen verpflichten.“*

[Auszug von Initiative\_Lieferkettengesetz\_Forderungen\_Übersicht.pdf auf [www.lieferkettengesetz.de](http://www.lieferkettengesetz.de) vom 17.04.21]

### Status Quo eines deutsches Lieferkettengesetzes

Bisherige Nachhaltigkeits- und Menschenrechtsanforderungen an Unternehmen in Bezug auf ihre Lieferketten sehen in Deutschland lediglich vor, dass Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeiter\*innen, die Aktien und Anleihen ausgeben, einen Nachhaltigkeitsbericht verfassen müssen.

Das Gesetz „Über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten entlang von Lieferketten“ soll gemäß dem Entwurf zum Lieferkettengesetz ab dem 1. Januar 2023 in Kraft treten. Am 3. März 2021 hat das Kabinett diesen beschlossen. In den nächsten Schritten wird er dem Bundestag und dann dem Bundesrat vorgestellt und diskutiert. Änderungsanträge sind bei diesem Gesetzgebungsprozess noch möglich.

Der Entwurf des Kabinetts für das deutsche Lieferkettengesetz sieht Folgendes vor:

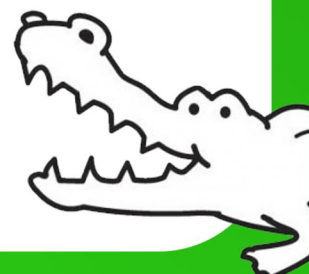
*„In Deutschland ansässige Unternehmen [mit Hauptverwaltung, Hauptniederlassung, Verwaltungssitz oder Satzungsmäßigem Sitz] ab einer Größe von 3.000 Mitarbeiter\*innen werden dazu verpflichtet, ihrer menschenrechtlichen Verantwortung und Sorgfaltspflicht in ihren Lieferketten besser nachzukommen. Zu den Sorgfaltspflichten der Unternehmen zählen:*

- *Einrichtung eines Risikomanagements und Durchführung einer Risikoanalyse*
- *Verabschiedung einer Grundsatzerklärung der unternehmerischen Menschenrechtsstrategie*
- *Verankerung von Präventionsmaßnahmen im eigenen Geschäftsbereich und gegenüber unmittelbar Zuliefernden*
- *Sofortige Ergreifung von Abhilfemaßnahmen bei festgestellten Rechtsverstößen*
- *Einrichtung eines Beschwerdeverfahrens im Falle von Rechtsverstößen*
- *Dokumentations- und Berichtspflicht für die Erfüllung der Sorgfaltspflichten“*

[Bundesministerium für Arbeit und Soziales]

Dafür müssen diese Unternehmen einen Bericht abgeben, der vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) kontrolliert wird. Zuwiderhandlung gegen die Pflichten zur Risikoanalyse, zur Einrichtung eines Beschwerdeverfahrens, zur Verankerung von Präventionsmaßnahmen und zum wirksamen Abstellen von bekannten Menschenrechtsverstößen kann mit Bußgeldern sanktioniert werden.

Wird das Gesetz angenommen, ist ein großer Schritt für Lieferketten deutscher Unternehmen getan. Die Soziale Verantwortung von Unternehmen (engl. Corporate Social Responsibility) wird dadurch als Recht implementiert.



Die Initiative Lieferkettengesetz sieht jedoch wichtige Elemente eines wirksamen Lieferkettengesetzes (noch) nicht abgedeckt (siehe Abschnitt Initiative Lieferkettengesetz):

- Der Gesetzesvorschlag bezieht sich nur auf den eigenen Geschäftsbereich und die direkten bzw. unmittelbaren Zuliefer\*innen einer Firma. Dabei wird insbesondere nicht bedacht, dass die meisten Verstöße gegen Menschenrechte zu Beginn einer Lieferkette stattfinden. Unternehmen müssen nur dann menschenrechtlichen und umweltbezogenen Risiken außerhalb ihrer direkten Zuliefer\*innen nachgehen, wenn sie „substantiierte Kenntnis“ über Verletzungen dieser erlangen. Dabei müssen Unternehmen weder eine Analyse durchführen, um menschenrechts- und umweltbezogene Risiken aufzudecken noch diese offenlegen. Deswegen sollten Unternehmen unbedingt nicht nur für die direkten Zuliefer\*innen, sondern auch für die gesamte Lieferkette haftbar gemacht werden.
- Der Gesetzesentwurf beinhaltet keine zivilrechtlichen Haftungsregeln. Damit ist ein wichtiger Punkt der Wirksamkeit eines solchen Gesetzes nicht gegeben. Unternehmen müssen sich etwa Schadensersatzforderungen von Betroffenen nicht vor deutschen Gerichten stellen.
- Das Gesetz soll nur Unternehmen mit mehr als 3000 Beschäftigten betreffen. Das sind etwa 600 Unternehmen in Deutschland. Ursprünglich war in der Diskussion, dass das Gesetz für alle Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeiter\*innen, also auch für den Mittelstand, gelten sollte. In dieser ersten Ausführung wären mehr als 7280 Unternehmen von dem Gesetz betroffen gewesen.

Auf EU-Ebene steht noch im Jahr 2021 ein Legislativakt zur nachhaltigen Unternehmensführung an. Dieser soll ebenfalls verbindliche Sorgfaltspflichten in globalen Wertschöpfungsketten enthalten.

### **++ Das Eine, was du sofort tun kannst ++**

#### **→ Lass es die Politiker\*innen wissen!**

Du möchtest dich einbringen und deine Stimme erheben, sodass es zu einem tatsächlich wirksamen Lieferkettengesetz kommt? Schicke deine Meinung an deine\*n Bundestagsabgeordnete\*n: <https://lieferkettengesetz.de>

#### **→ Informiere dich und werde zum\*zur Multiplikator\*in!**

<https://lieferkettengesetz.de/mitmachen/>

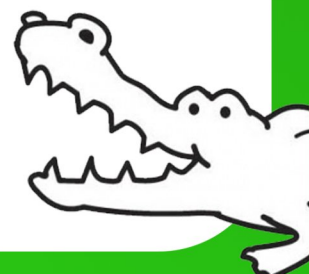
#### **→ Nimm Einfluss auf Geschäftspraktiken!**

Du bist Verbraucher\*in und kannst mit deinen Konsumentscheidungen bereits ein Zeichen setzen, welche Geschäftspraktiken du vertreten kannst und welche nicht.

Einfacher wird der bewusste Konsum durch gewisse Siegel z. B. FairTrade, Gepa, Grüner Knopf, GOTS... (mehr dazu in der KriKoKo „Siegel“)

#### **→ Kaufe regional und bewusst!**

Wie im Infoteil schon beschrieben wird die Problematik von Menschenrechtsverletzungen und Umweltschäden bei internationalen Lieferketten verstärkt. Daher wie immer der Tipp: Kaufe regional, saisonal, biologisch und fair ein. Dabei gilt immer: Schau genau hin!







## ++ Das Persönliche ++

**von Eva-Maria Reinwald, Fachpromotorin\* für Globale Wirtschaft und Menschenrechte beim SÜDWIND-Institut in Bonn**

Eigentlich sollte es selbstverständlich sein, dass Beschäftigte, die unsere Kleidung oder Elektrogeräte produzieren, vor Gesundheitsschäden am Arbeitsplatz geschützt sind und sie sich ohne Angst gewerkschaftlich organisieren können. Oder dass für den Abbau von Rohstoffen Menschen nicht von ihrem Land vertrieben oder durch Umweltzerstörung ihrer Lebensgrundlage beraubt werden. Zahlreiche Berichte aus Fabriken, Minen oder Plantagen weltweit jedoch belegen das Gegenteil: Menschenrechtsverletzungen sind keine Ausnahme, sondern haben System unter den Bedingungen des harten Wettbewerbs unserer globalisierten Wirtschaft.

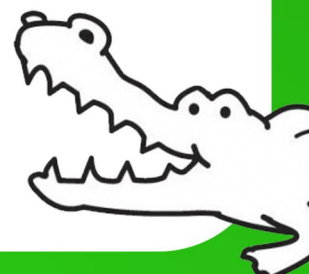
Die Missstände sind oft schon lange bekannt. Schon vor 20 Jahren z. B. haben große Schokoladenfirmen versprochen, die schlimmsten Formen von Kinderarbeit im Kakaoanbau zu beenden. Doch die Zahl der arbeitenden Kinder auf den Kakaoplantagen Westafrikas ist in den letzten Jahren sogar gestiegen. Meine Kolleg\*innen, die bei SÜDWIND schon lange zu unterschiedlichen Produkten wie Kleidung, Kakao, Schuhe, Bananen oder Kautschuk arbeiten, können ein Lied davon singen, wie selten Unternehmen sich wirklich freiwillig auf den Weg zu grundlegenden Veränderungen machen. Im Fall Kakao würde wirkliche Veränderung z. B. bedeuten, das Kakaobäuer\*innen ein Einkommen erhalten, von dem sie gut leben und erwachsene Erntehelfer\*innen die Ausbildung ihrer Kinder bezahlen können. Das passiert bislang kaum.

Da Unternehmen unter Wettbewerbsdruck stehen, erfordert anderes Wirtschaften Mut und Willen. Ein Lieferkettengesetz kann dafür sorgen, dass alle Unternehmen handeln und gegen die Menschenrechtsverletzungen vorgehen müssen. So können Firmen leichter gemeinsam Lösungen umsetzen.

Dass Deutschland nun mit einem Lieferkettengesetz vom Prinzip der freiwilligen Unternehmensverantwortung abkehrt, ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Der Entwurf, der aktuell vorliegt, ist aber das Ergebnis langer Auseinandersetzungen zwischen Gegner\*innen und Befürworter\*innen des Gesetzes. Daher bleibt er in vielen Punkten hinter dem zurück, was möglich wäre:

Es sind nur sehr große Unternehmen erfasst. Das erschwert ein gemeinsames Vorankommen in ganzen Branchen wie z. B. der Textilindustrie. Unternehmen, die ihren Pflichten nicht nachkommen müssen, zwar Bußgelder zahlen, aber die Grundlagen für Betroffene, ein Unternehmen hier auf Schadensersatz zu verklagen, werden nicht verbessert. Vollumfänglich müssen Unternehmen nur für ihre direkten Zulieferbetriebe Verantwortung übernehmen. Tiefer in der Lieferkette, also z. B. auf den Plantagen oder beim Rohstoffabbau, müssen sie nur tätig werden, wenn klare Hinweise auf Missstände vorliegen. Umweltthemen finden nur in Teilbereichen, z. B. Quecksilber, Berücksichtigung.

Wir werden also dranbleiben müssen, wenn wir Wirtschaft so gestalten wollen, dass sie die Würde von Menschen und unsere Lebensgrundlagen achtet: Auf europäischer Ebene bietet sich in den kommenden Jahren die Chance, ein stärkeres Lieferkettengesetz zu verabschieden. Wir müssen weiter Unternehmen auf die Menschenrechtsverstöße öffentlich hinweisen und die Menschen vor Ort unterstützen, die sich für fairere Arbeitsbedingungen oder Umweltschutz einsetzen. Ich hoffe, dass es irgendwann gelingen wird, ein starkes Abkommen zu Wirtschaft und Menschenrechten bei den Vereinten Nationen (UN Treaty) zu verabschieden. Bereits seit 2014 wird darüber diskutiert. Aber dass bei dem Thema dicke Bretter zu bohren sind und Engagement einen langen Atem braucht, wissen wir ja bereits...



## ++ Zur weiteren Information ++

Alles zur Initiative Lieferkettengesetz:

<https://lieferkettengesetz.de>

Die Bundesregierung zum Thema Lieferkettengesetz:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/lieferkettengesetz-1872010>

UN-Leitprinzipien für Wirtschaft und Menschenrechte (im englischen Original):

[https://www.ohchr.org/Documents/Publications/GuidingPrinciplesBusinessHR\\_EN.pdf](https://www.ohchr.org/Documents/Publications/GuidingPrinciplesBusinessHR_EN.pdf)

Reportage von Monitor zum Thema „Erfolg der Lobbyisten – Wie das Lieferkettengesetz demonstriert wurde“ (9:13min), verfügbar in der ARD-Mediathek:

<https://www.daserste.de/information/politik-weltgeschehen/monitor/videosextern/erfolg-der-lobbyisten-wie-das-lieferkettengesetz-demonstriert-wurde-100.html>

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales zum Thema Lieferkettengesetz:

<https://www.bmas.de/DE/Service/Presse/Meldungen/2021/lieferkettengesetz.html;jsessionid=B790B5ED48403E42EE444E18CD5AF045.delivery2-replication>

Tchibo Podcast - "5 Tassen täglich | Klappt das noch mit dem Lieferkettengesetz, Dr. Gerd Müller?" (25:16 min) verfügbar auf YouTube:

<https://www.youtube.com/watch?v=XUUQ-IWk4FA>

Der Südwind e. V. zum Thema Lieferketten:

<https://www.suedwind-institut.de/recht-und-gerechtigkeit/quiz-zur-initiative-lieferkettengesetz.html>

Misereor zum Thema Lieferketten:

<https://www.misereor.de/informieren/welthandel>

Podcast-Reihe „Das Arbeitsgespräch“ - Folge 1 #1 Faire Lieferketten – Bundesarbeitsminister diskutiert mit Aktivist Ole Plogstedt:

<https://www.bmas.de/DE/Service/Mediathek/Podcasts/podcast-das-arbeitsgesprach-podcast-mit-hubertus-heil.html#folge1>

Die Rolle von Frauen in Lieferketten:

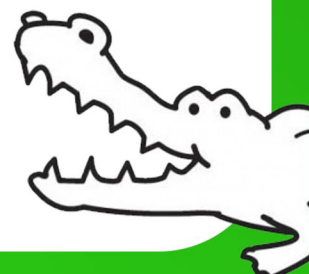
<https://www.ci-romero.de/produkt/presente-2021-1-wirtschaftskraft-der-frauen/>

Deutscher Gesetzesentwurf für das Lieferkettengesetz:

<https://www.csr-in-deutschland.de/DE/Wirtschaft-Menschenrechte/Gesetz-ueber-die-unternehmerischen-Sorgfaltspflichten-in-Lieferketten/gesetz-ueber-die-unternehmerischen-sorgfaltspflichten-in-lieferketten.html>

Lieferkettengesetz in der EU, aktuelle Entwicklungen:

<https://www.csr-in-deutschland.de/EN/Business-Human-Rights/Latest-Presidency-of-the-EU-Council/global-supply-chains-global-responsibility.html>





## **++ Spiritueller Impuls: Tajimat Pujút - gut leben und wirtschaften ++ von Stefan Ottersbach, BDKJ Bundespräses**

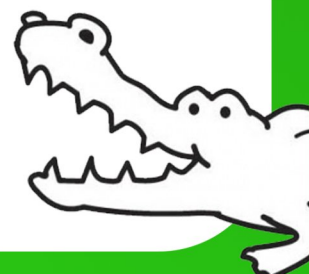
Verseuchte Gewässer, gerodete Wälder und bedrohte Kulturen: Die Amazonassynode 2019 lenkte die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf das Schicksal indigener Völker in Lateinamerika. Sie und viele andere gehören schon heute zu den Verlierer\*innen des gegenwärtigen Wirtschaftssystems.

Viele dieser indigenen Völker haben die Vision, dass wir Menschen nur dann gut leben können, wenn wir in verantwortungsvollen Beziehungen zu unseren Mitmenschen und zu unserer Mitwelt leben und wenn wir unsere Verantwortung als Mitgeschöpfe respektieren und achten. Birgit Weiler, Ordensfrau und Theologin in Lima, hat gezeigt, dass es eine große Nähe zwischen dieser Vision von indigenen Völkern und der biblischen Perspektive auf ein sinnerfülltes, gutes Leben gibt (Birgit Weiler, Gut leben – Tajimat Pujút. Prophetische Kritik aus Amazonien im Zeitalter der Globalisierung, Ostfildern 2017).

Auch in den biblischen Schöpfungsberichten zeigt sich ja die Vision, dass wir gut leben können, wenn wir in der Beziehung zu unseren Mitmenschen und zu unseren Mitgeschöpfen Maß halten. Gut leben wir nur, so könnte man diese Sicht zusammenfassen, wenn wir anerkennen, dass uns diese Welt von Gott anvertraut ist und wir dementsprechend handeln. Und das sind nicht nur fromme Sätze für die Kirche!

Der Wirtschaftswissenschaftler Peter Ulrich gilt als Begründer einer „Integrativen Wirtschaftsethik“ und fordert eine „zivilisierte Marktwirtschaft“ als Weiterentwicklung der „sozialen Marktwirtschaft“. Darunter versteht er eine Wirtschaftsweise, die verbindliche humanitäre, sozio-kulturelle und ökologische Standards beinhaltet. Solche Standards sollten für Wirtschaftsunternehmen verpflichtend sein. Denn Wirtschaften, so der Schweizer Ökonom, muss dem Leben auf unserem Planeten dienen und darf nicht auf Kosten unseres Hauses Erde oder auf Kosten anderer Menschen gehen.

Unser Einsatz als Jugendverbände für ein verbindliches Lieferkettengesetz steht also im Zusammenhang mit einer Ökonomie, die ihren innersten Kern in der Vision eines guten Lebens für die ganze Schöpfung hat. Diese Vision haben wir Christ\*innen viel zu lange vergessen; wir können sie in den religiösen Traditionen indigener Völker wieder neu entdecken. Diese Vision ist eine spirituelle Ressource, die mich zum Einsatz für ein lebensdienliches Wirtschaften motiviert.





## +++ Schick uns was für die nächste KriKoKo +++

Die nächste KriKoKo wird sich mit „**Nachhaltiges Grillen**“ beschäftigen. Wir freuen uns über deine Fragen oder Gastbeiträge:

[krikoko@j-gcl.org](mailto:krikoko@j-gcl.org)

Auch wenn du Erfahrungsberichte, Fragen (z. B. was du schon immer mal wissen wolltest in Sachen Kritischer Konsum), Anregungen oder Sonstiges hast, maile uns einfach:

[krikoko@j-gcl.org](mailto:krikoko@j-gcl.org) - Wir freuen uns.

## +++ Besuch uns in den sozialen Medien +++

Schau doch mal vorbei:

<https://www.facebook.com/jgcl.krikoko/>

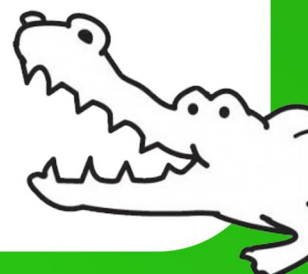
[https://www.instagram.com/krikoko\\_jgcl/](https://www.instagram.com/krikoko_jgcl/)

Die KriKoKo gibt es außerdem als Podcast auf Spotify und Soundcloud:

<https://soundcloud.com/krikoko>

<https://open.spotify.com/show/4VqmPYOuNND8qb8fjIFgQM?si=LMseH489SA2Q7oOVi8KTOQ>

Für die Inhalte der Gastbeiträge übernimmt die Kommission „Kritischer Konsum“ keine Verantwortung.



### **Chefredaktion dieser „KriKoKo“:**

Franziska Roth

(GCL-MF, DV Speyer, freie Mitarbeiterin\* der Kommission Kritischer Konsum)

### **unterstützt von:**

- Helena Büdenbender

(GCL-MF, DV Berlin, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

- Friedrich Hiemenz

(GCL-JM, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

- Isabelle Paul

(GCL-MF, DV Regensburg, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

- Severin Wingender

(GCL-JM, DV Trier, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

- Pia Simon

(GCL-MF, RV Region West, freie Mitarbeiterin\* der Kommission Kritischer Konsum)

- Birgit Springer (GCL-MF, Referentin\*)

Die KriKoKo-Mail ist ein kostenloses Angebot der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL).

Wenn du die J-GCL bei ihrer Arbeit unterstützen möchtest, kannst du dies durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft tun. Alle Infos hierzu findest du unter [www.j-gcl.org/foerdern](http://www.j-gcl.org/foerdern)

### **KriKoKo-Mail abonnieren oder Abo abbestellen?**

Ganz einfach: <http://j-gcl.org/krikoko/>

**Dort finden sich auch alle bisher verschickten KriKoKo-Mails.**



Die KriKoKo-Mail wird herausgegeben von:

**J-GCL-Bundesstelle**

**Bei St. Ursula 2**

**86150 Augsburg**

[mail@j-gcl.org](mailto:mail@j-gcl.org) | [www.j-gcl.org](http://www.j-gcl.org)